

Escholzmatt
Die Chronik des
Familien-Dramas

FOKUS SEITE 17

Ganz schön reich
Valeria Bruni Tedeschi
über ihren Clan

KULTUR SEITE 53

AZ 8021 Zürich · 17. Jahrgang / Nr. 14 4. April 2004

agsZeitung



Sparplan: Generäle wollen Armee halbieren

Bis 2011 ist eine Elitetruppe mit nur noch 50 000 Soldaten geplant

VON ANDREAS WINDLINGER

BERN Seit drei Monaten ist die neue Armee XXI in Aktion – schon planen die Generäle von Verteidigungsminister Samuel Schmid die nächste radikale Reform: Bis im Jahr 2011 soll die Schweizer Armee im Kern nur noch aus 50 000 voll ausgerüsteten und ausgebildeten Soldaten bestehen. Diese Elitetruppe soll sich auf so genannte «Raumsicherungseinsätze» ausrichten. Damit sind die Kontrolle der Grenze sowie Bewachung von Atomkraftwerken, Bahnlinien oder Städten bei Terrorrohungen oder Erpressungen gemeint. Andererseits soll diese Elitetruppe den Kern bilden, aus welchem bei veränderter Sicherheitslage wieder eine Verteidigungsarmee im klassischen Stil entstehen kann.

Divisionär Jakob Baumann, Chef des Planungsstabs der Armee, hat bereits sehr genaue Vorstellungen über die neue «Armee XXI/11», wie Vortragsfolien zei-

gen, die der SONNTAGSZEITUNG vorliegen. Die 50 000 Mann starke Elitetruppe wird aufgeteilt in 50 Bataillone, die in zwei bis vier Brigaden formiert sind. Die heutige Armee XXI zählt elf Brigaden mit deutlich über 100 Bataillonen und besteht aus 120 000 Aktiven, 20 000 Rekruten und 80 000 Reservisten.

Eine Zweiteilung der Armee in Verteidigungs- und Hilfspolizeitruppe

Wenn die Generäle mit ihrem Projekt bei Bundesrat und Parlament durchdringen, gibt es ab 2011 eine eigentliche 2-Klassen-Armee. Ausserhalb der Elitetruppe bleiben rund 70 000 Aktive, welche für den Raumsicherungs-Ernstfall weder ausgebildet noch ausgerüstet wären. Sie müssten die heutigen Aufgaben der Armee bei der Botschafts- und Konferenzbewachung weiterführen.

Bundesrat Samuel Schmid hat diese Zweiteilung der Armee in eine klassische Verteidigungs- und in eine Hilfspolizei-

truppe vergangene Woche in einem vertraulichen Bericht an die sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats hauptsächlich mit finanziellen Argumenten begründet: «Weil nur noch ein Teil der Armee für den Verteidigungsauftrag ausgerüstet werden müsste, wäre der finanzielle Aufwand für die Rüstungsbeschaffung geringer.» Im Ernstfall könnten gemäss den Unterlagen Baumanns innerhalb eines Jahres weitere 50 000 Soldaten für Raumsicherungsaufträge umgeschult, ausgerüstet und aktiviert werden. Für einen klassischen Verteidigungskrieg könnte die «Armee XXI/11» innerhalb von zwei Jahren 200 000 Mann mobilisieren.

Fragen zu den bisher unter Verschluss gehaltenen Plänen beantwortet das Verteidigungsdepartement (VBS) laut Generalstabsprecher Felix Endrich derzeit nicht, weil im Parlament eine Anfrage zum Thema hängig ist.

SEITE 3, KOMMENTAR SEITE 21